

OECHER WOLKE

AACHEN
SICHER IN DER
DATENCLOUD



Apple nennt es iCloud und andere nennen es anders, aber jeder bietet es jetzt oder bald seinen Kunden an: serverbasierte Datenpools, in denen man seine Texte, Fotos, Audio- und Videodateien fern des eigenen Rechners irgendwo auf einem Server des jeweiligen Anbieters ablegen kann.

iCloud funktioniert mühelos und völlig transparent, macht aber (noch) keine Backups, Telekom Cloud macht zwar Backups, kommt aber bedauerlicher Weise von der Telekom (Laut WELT ONLINE bekommt Telekom Cloud die Note: gut, iCloud nur: mangelhaft. Hahaha! man müsste mal eventuelle Springer-Eigentumsanteile an der Telekom checken). Amazon S3 ist gut aber teuer. Dropbox hat sowieso jeder, übernimmt aber keine Garantie bei Datenverlust und platziert seine Server von Timbuktu nach Absurdistan, was eigentlich egal wäre aber bei personenbezogenen Daten für kommerzielle Anwender illegal ist. Oh nein! Firmen dürfen tatsächlich Ihre Daten nicht außerhalb der EU lagern. Aber in der Oecher Wolke schon, denn diese befindet sich nicht nur innerhalb der EU, wie sich unschwer schlussfolgern lässt, sondern quasi um die Ecke, in einem mit Dieselgeneratoren notstromversorgten, brandgeschützten Rechenzentrum. Die redundanten Glasfaserverbindungen der Anlage sorgen für maximale Sicherheit, was aber wenig nützt, wenn man als Wald- und-Wiesen-User seinen Zugang verdaddelt oder wenn einem im entscheidenden Moment entfällt, wie noch mal das (prinzipiell kinderleichte) Aufspielen der Backup-Datei geht. In solchen Fällen ist es von Vorteil kein Ferngespräch auf Philippinisch führen zu müssen, sondern auf Sven C. Merckens zurückgreifen kann, der als jahrelanger Moviebeta-Mac-Kolumnist und besonders als nächtelanger Notfall-Telefonseelsorger in IT-Fragen, den bescheidenen Verfasser dieser Zeilen, durch alle Katastrophenszenarien meiner Karriere als DAU (Dümmster Anzunehmender User) geleitet hat. Aber nicht nur rechnerunterstützte Begriffsstutzigkeit markiert den Wirkungsbereich gewerblicher Groß- oder Kleinunternehmer (okay, in Heinsberg soll es ein oder zwei cleverere als mich geben), sondern meistens haben wir es auch noch sehr, sehr eiiiiiiilig. Wer nicht warten kann, bis das standartmäßige 5TB-Datenpaket per Internet angekommen ist, bekommt im Notfall eine Festplatte vorbeigebracht. Ein oft rettender Service, der aus den Philippinen in Anspruch genommen, den finanziellen Ruin dieses unseres Stadtmagazins bedeuten würde. Denn selbstverständlich haben wir schon lange einige ausgewählte Terabytchen auf dieser famosen Wolke im Trockenen. Nicht nur wegen der Datensicherheit, sondern auch wegen der 448Bit-Verschlüsselung, für deren Entschlüsselung selbst Alan Turing 100 Jahre benötigen würde und die deshalb auch dem Mann an der Quelle, Sven C. Merckens jeden Blick auf die, sagen wir „Urlaubsbilder“ von den Philippinen verunmöglichen.

www.oecherwolke.de